

Wenn die Schottenröcke sitzen ...

Wangen Bei den Highland-Games trafen sich mächtige Burschen und starke Keltinnen zum Kräftevergleich

VON YANN SCHLEGEL (TEXT)
UND BRUNO KISSLING (FOTOS)

Wer am vergangenen Samstag das Wangner Hinterbüel-Schulhausareal aufsuchte, fand sich in der Welt einer durch und durch schottischen Subkultur wieder. Anlässlich der ersten Highland-Games-Edition in Wangen stand die Hommage an das Ursprungsland des Sportes, eben Schottland, wortwörtlich gross auf die Fahne geschrieben. Entsprechend zierten blau-weisse Schottenfahnen das Festwirtschaftsgelände, wo schottisches Amberbier angeboten und an zwei Ständen original Schottenröcke verkauft oder vor Ort gleich massgeschneidert wurden. Erst hallten penetrante Dudelsackklänge, von Tonträgern wiedergeben, übers «Highland-Gelände», ehe die Swiss Midland Pipe Music, angeführt von drei Dudelsackspielerinnen, in die Arena einlief und ihr Können unter Beweis stellte. Die Identifikation mit Schottland wirkte durchwegs authentisch. Ohne die verschiedensten Schweizer Dialekte zu hören, könnte sich der neutrale Zuschauer durchaus in Schottland wähnen.

Tatsächlich waren sämtliche Athleten, die sich hier der schottischen Kultur verschrieben, schweizerisch. Die Routiniers waren allesamt grossgewachsen, von massiger Statur mit breiten Oberarmen bestückt. Und doch: «An politischen Gesinnungen, sozialen Einstellungen ist alles vertreten – von links bis rechts sitzen alle am Tisch», gab François Baeriswyl offen zu. «An diesem Tag ist dies jedoch egal, das gemeinsame Element ist das Interesse am Sport, das ist alles, was zählt», sprach Routinier und OK-Mitglied Baeriswyl aus Erfahrung.

«Es spricht nichts dagegen, die Highland-Games nächstes Jahr wieder durchzuführen.»

François Baeriswyl,
OK-Mitglied und Topathlet

Erfahrung, die ihm dazu verholfen hat, die besten «Highlander» an seine Spiele nach Wangen zu locken, obwohl es dort dieses Jahr noch nichts zu gewinnen gab. «15 der besten 20 Highland-Games-Athleten sind hier vor Ort», gab sich Baeriswyl, der selbst zu diesem Kreis hinzugehört, am Samstag ein wenig stolz.

«Es war ein Supertag»

Neben den vierköpfigen Heavy-Clans standen an der Wangner Premiere Anfänger in der Fun-Clan-Kategorie auf der Startliste. Der Unterschied zwischen den beiden Kategorien war augenfällig und lag effektiv im englischen Wort «heavy», also im Gewichtsunterschied der Athleten. Insbesondere bei der Disziplin Seilziehen kam dieser Faktor wesentlich zum Tragen. Selbst innerhalb der Heavy-Clans kristallisierte sich eine klare Zäsur heraus: Gegen die drei besten Clans blieben die restlichen Mannschaften chancenlos. Wenig überraschend entschied später der favorisierte Clan «Schweiz-Bern» ebenfalls die Gesamtabrechnung für sich, derweil der regionale Clan «Ochsenschwanz», mit Schwerpunkt in Hägendorf, sich im vierten Rang klassierte.

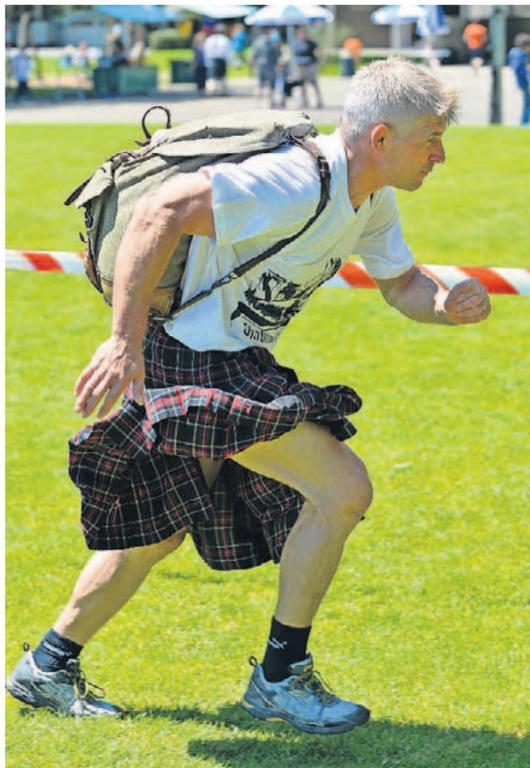
«Es war ein Supertag, es spricht nichts dagegen, die Highland Games nächstes Jahr wieder durchzuführen», zog ein zufriedener François Baeriswyl am Ende des Tages ein durchwegs positives Fazit. Es war leicht zu spüren, dass Baeriswyl, obwohl er gemäss eigener Aussage merke, inwiefern das Alter langsam zehre, nach elfjähriger Aktivzeit nicht ruhen wird. Im kommenden Jahr soll Wangen erneut in Zusammenarbeit mit der Pfadi Olten, wo alle seine vier Kinder aktiv sind, Highland-Games erhalten.



Wie weit fliegt der Stein?



Frauenpower bei den Swiss Celtic Women



Pfaderwalk mit 50-Kilo-Gepäck auf dem Rücken



Das Ziel genau im Blick



Von wegen schwaches Geschlecht



Wer trifft am weitesten?
Wer zielt am genauesten?